

"HOPI":



Aus: <http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot..ontinuitat.html>

Donnerstag, 26. Mai 2011

Die Hopi, White Bear und die
Kontinuität von Überlieferungen:

Ein Artikel von André Kramer

1. Einleitung

Bei den Hopi handelt es sich um eine den Pueblo zugeordnete Indianergruppe die in Arizona lebt und aufgrund ihrer Überlieferungen eine große Aufmerksamkeit in der Paläo-SETI erhielt. Über die Hopi wurde in den letzten Jahrzehnten viel publiziert, allen voran das "Buch der Hopi" von Frank Waters. Das wir relativ viel über die Überlieferung der Hopi zu wissen glauben, liegt sicherlich auch an dem Engagement des Häuptlingsneffen "White Bear", der hier eine Menge Öffentlichkeitsarbeit geleistet hat und viel zu berichten wusste. Das Beispiel der Hopi-Überlieferungen lässt hierbei Fragen aufkommen, vor allem bzgl. der Kontinuität mündlicher

Überlieferungstraditionen und darüber, ob eine solche überhaupt "unverfälscht" die Generationen überstehen kann oder doch Fremdeinflüssen, Verfälschungen und Interpretationen unterlegen ist. Dieser Fragestellung soll sich hier im Kontext der Paläo-SETI-Diskussion und den Aussagen von White Bear angenähert werden.

2. Die Hopi

Die Bezeichnung Pueblo-Indianer leitet sich aus der spanischen Bezeichnung für Dorf ab. Diese Begrifflichkeit wurde von den Spaniern aufgrund der charakteristischen Siedlungen der Indianer des Südwestens gewählt.

Die Pueblos entstammen der Anasazi-Kultur, die bekannt für ihre um 1300 n. Chr. in den Fels

angelegten Siedlungen bekannt sind. Die Hopi, dessen Sprache aus dem uto-aztekischen stammt, ordnet man hierbei den westliche Pueblo zu, ebenso wie die im selben Raum lebenden Navacho und Zuni. [1] Die Hopi zeichnete schon immer aus, trotz der trockenen und kargen Landschaft Arizonas in der sie leben, erfolgreich Ackerbau zu betreiben. Durch geschickte Selektion sind hierbei auch unterschiedliche Maisarten gelungen, die sie anbauen. Sie verfügen über einen weitreichenden religiösen Riten- und Mythenschatz, der aber seit dem späten 19. Jahrhundert zunehmend gefährdet ist. Firmen die in den Lebensräumen der Hopi Rohstoffe fördern wollten und die christliche Missionierung (vor allem durch die Mormonen) führten zur Spaltung

der Hopi in zwei Lager. Die einen, die Fortschrittlichen, lassen Einflüsse von außen durchaus zu und beteiligen sich auch an dem von der Regierung der USA in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts eingerichteten Stammesrat, der durch Vertreter der verschiedenen Dörfer gestellt wird.

*

Die Traditionalisten hingegen wehren sich gegen derlei Einwirkungen von außen und berufen sich darauf, die ursprünglichen Stammestraktionen fortsetzen zu wollen (was indes unmöglich ist, denn das Priesteramt darf bei den Hopi nur durch hierzu legitimierte

Personen weitergegeben werden.

[2] Sich also selbst zu einem religiösen Vertreter zu ernennen, ist schon ein Bruch mit der Tradition).

In der Zeitung des Hopi-Stammessrats wird unterdessen noch eine weitere Gruppe genannt, nämlich die in den Dörfern tatsächlich amtierenden Priester. Diese gehören können aus jeweils einem der beiden Lager stammen und werden folglich fraktionsübergreifend als die tatsächlichen Wahrer der Hopi-Kultur bezeichnet. [3]

3. Die Überlieferung der Hopi aus dem "Buch der Hopi"

Das wohl umfangreichste Werk, das die Mythenwelt der Hopi behandelt, dürfte Frank Waters "Buch der Hopi" sein. Waters lebte

3 Jahre im Hopi-Reservat und sammelte die Aussagen und Überlieferungen von etwa 30 Stammesangehörigen unterschiedlicher Clans.

Die Geschichte der Hopi begann der eigenen Überlieferung nach auf der ersten Welt – Topkela – in der nur der leere Raum und der Schöpfer Taiowa existierten. Dieser schuf Sotuknang. Dieser wiederum schuf im Auftrag Taiowas 9 Welten, 2 für die beiden Schöpfer und 7 Welten des Lebens. [4]

Doch da die auf der ersten Welt geschaffenen Menschen mit der Zeit vergaßen, ihren Schöpfer zu ehren und anfangen zwischen sich und den Tieren zu unterscheiden,

entschied Sotuknang die Welt zu zerstören und schickte vorher eine Reihe von auserwählten, tugendhaften Menschen auf eine Wanderung. Hierbei wurden diese Tagsüber von einer Wolke und des Nachts von einem Stern geführt, bis sie zu einem großen Ameisenhügel gelangten. [5] In diesem sollten sich die Menschen verstecken und unterdessen wurde die Welt durch Feuer aus Vulkanen und aus dem Himmel zerstört.

Doch auch die Menschen der neu gestalteten zweiten Welt, Topka, wurden mit der Zeit gierig und bekriegten sich untereinander. Einmal mehr versteckten sich die Auserwählten unter der Erde, während diese anfing zu taumeln, Katastrophen über das Land

hereinbrachen und die Welt
schlussendlich einfro. [6]

Was folgte, war Kuskurza, die dritte Welt, auf der die Menschen sich weit ausbreiteten und große Kulturen schufen. Den göttlichen Plan vergaßen sie dabei aber und die Menschen wurden aufs Neue gewalttätig, bauten gar einen fliegenden Schild aus Fell, von welchem aus sie andere Menschen angriffen. [7] Also wurde auch diese Welt wieder zerstört. Die Auserwählten wurden dabei in die Stängel von Pflanzen gesteckt, während Wasser alles um sie herum zerstörte. Dies führte zur Schaffung der gegenwärtigen, vierten Welt, die Tuwaqachi genannt wird. Diese ist nicht so schön, wie die Welten zuvor und dieses Mal sollten die

Menschen Hilfe durch gutartige Geister – Kachinas, bekommen.

Dabei bekamen die einzelnen Clans die Aufgabe, eine große Wanderung durchzuführen, bevor sie, ihre ihnen zugeteilte Heimat findend, sich niederlassen sollten. Hierzu wurden jedem Clan Holztafeln und Weisungen überreicht. Die weiteren Überlieferungen berichten von den Wanderungen der einzelnen Clans, wie einige von ihnen scheiterten, Konflikte die auftraten und so weiter, bis in die Zeit der Ankunft der Spanier und später der Engländer, sowie der Niederlassung in ihrem heutigen Wohnsitz in Oraibi. Doch ist dies noch nicht die letzte Welt gewesen und die Hopi erwarten, noch auf drei weiteren Welten zu leben.

4. Die Überlieferung der Hopi in der Paläo-SETI

In der Paläo-SETI-Forschung werden die Überlieferungen der Hopi als mögliches Indiz für These angesehen, Außerirdische hätten als Lehrmeister für die Menschen gedient. So werden hier die Kachinas als diese hypothetischen Außerirdischen gedeutet, die fliegenden Schilde als Raumschiffe und Erich von Däniken sieht in den oben beschriebenen Mythen von verschiedenen Welten einen Hinweis darauf, die Vorfahren der Hopi hätten, bevor sie auf die Erde kamen, verschiedene andere Planeten bewohnt. [8]

Letztere These ist im direkten

Vergleich mit den Überlieferungen der Hopi besonders schwer zu vertreten, schließlich sprechen diese nicht davon, sie wären in irgendeiner Form auf verschiedenen Welten gelandet, sondern, dass die Auserwählten vor der Zerstörung der jeweils alten Welt, sich in einem Ameisenhaufen unter der Erde versteckten, während die Oberfläche zerstört und dann umgestaltet wurde. [9]

Die umfangreichste Arbeit über die Hopi im Kontext der Paläo-SETI stammt von Josef Blumrich, der zu diesem Zweck White Bear, der auch an dem "Buch der Hopi" mitwirkte, als Chronisten der Hopi-Überlieferungen heranzog und dessen Ausführungen seinen eigenen voran stellte. Auch hier

stoßen wir auf große Diskrepanzen und “Umdeutungen” im Vergleich zu den Daten aus dem "Buch der Hopi".

Es bleibt also die Frage bestehen, wie viel Anteil die Bearbeitung von White Bears Aussagen durch Blumrich hier eine Rolle spielt. Schließlich, so Blumrich, sei es seine Aufgabe gewesen, den Inhalt in eine gut lesbare Form zu bringen und auch Beispiele zu besseren Verständnis zu bringen. [10]

Denn erstaunlich erscheint es schon, mit welcher Selbstverständlichkeit hier interpretierende Begriffe in die Mythenbeschreibungen einfließen. Die Zerstörung von Welt 3 [11]

durch Wassermassen führt hier wie selbstverständlich zu einer Gleichsetzung der dritten Welt mit Atlantis. [12] Ebenso, wie die Aussage, man hätte schon lange vor deren modernen Erfindung, Düsenflugzeuge gekannt [13] und, dass es sich bei den Kachinas um Wesen von fremden Planeten handeln würde. Diese Planeten würden laut White Bear in Hopi als Toonaotakha bezeichnet werden, was sinngemäß heißen würde, dass sie auf geistiger Ebene eng zusammen gehören. Dem folgt dann eine zusammenfassende Übersetzung und White Bear gibt an, den Begriff deshalb mit "Bund der zwölf Planeten" übersetzen zu können. [14]

4.1 Zur Deutung der Kachinas

Die Deutung der Kachinas nimmt
in der Paläo-SETI einen
entsprechend breiten Raum ein. In
diesem Zusammenhang ist also die
Frage zu stellen, was denn unter
diesen eigentlich zu verstehen ist?
"Himmlische Lehrmeister" [15]
oder doch Toten- und Naturgeister?
[16] Däniken schiebt an anderer
Stelle, sich auf White Bear stützend:
"Die Kachinas waren körperliche
Wesen von einem fernen
Planeten..." [17]

Die Beschreibungen der Kachinas
bei Waters, sprechen im Grunde
gegen Dänikens Aussage, wenn
auch gewisse Ambivalenzen
bleiben. So erfahren wir zum
Beispiel: "Ein Kachina ist ein Geist
irgendeiner Art – ein Stern, Berg,
Planet, Tier oder eine unsichtbare

Kraft. So wird auch der Mann, der den Geist während der Zeremonien verkörpert, der dessen heilige Maske und seine Tracht trägt, von der Macht dieses Geistes erfüllt."

[18]

Folgen wir Waters Ausführungen an anderen Stellen weiter, so zeigt sich, dass die Kachina sehr differenzierte Rollen einnehmen, die womöglich sowohl über die Vorstellungen von Naturgeistern, als auch über körperliche Wesen hinausgehen.

Ausgesandt wurden sie den Mythen nach, um den Menschen auf der vierten Welt zur Seite zu stehen. Dies konnten sie auch, indem sie die Gestalt von normalen Menschen

annahmen und so den Kachina-
Clan bildeten. [19]

Als es zu einem Krieg mit anderen
Clans kommt, ergreift eine
Kachina-Frau – ganz
hochtechnologiefeln – dann auch
Pfeil und Bogen um die Stadt zu
verteidigen. [20]

Die Kachinas verhelfen darauf hin
den anderen Clans zur Flucht und
merken an:

"für uns ist die Zeit noch nicht
gekommen, zu unseren weit
entfernten Planeten und Sternen
zurückzukehren." [21]

Das scheint auf dem ersten Blick
die Annahme der Paläo-SETI zu
stützen, hier konkrete Raumfahrer

zu bestätigen, doch schon kurz darauf widerspricht eine wörtliche Wiedergabe der Kritik von Reinhard Prahl, der die Definition der Kachinas als Geistwesen als reine Interpretation von Seiten der Anthropologen allgemein und Waters speziell ansieht und dass diese Definition nicht die Worte der Hopi seien. [22]

Dann heißt es nämlich:

"Und nun etwas anderes. Wir sind Geistwesen und werden niemals mehr von eurem Volk gesehen werden. Aber ihr sollt euch an uns erinnern, und zwar dadurch, daß ihr unsere Masken und Trachten zur rituell gebotenen Zeit anlegt."

[23]

Der Charakter der Kachinas als Naturgeister die den Menschen wohltuend zur Seite stehen wird auch später noch deutlich, etwa wenn es heißt, dass sie jedes Jahr Segen von ihren Sternen, Welten und Planeten brachten und in Folge Das Gras knie hoch wuchs und es Wild im Überfluss gab. [24]

In der Gesamtschau löst sich auch die Ambivalenz zwischen Geistwesen und körperlich manifesten Wesen etwas auf. In der Überlieferung der Hopi werden die körperlich auftretenden Kachinas – die hierzu in die Körper anderer Wesen geschlüpft sind, in die “mythische Zeit” verbannt. In eine nicht genau bestimmte Zeit, verschwinden als tatsächliche Manifestationen aus der vierten,

der jetzigen Welt und wirken,
animiert durch die korrekt
ausgeführten Rituale und Tänze
und spenden Segen zum Beispiel
durch gute Ernten und Wild.

Eine tatsächliche Legitimation für
die These dass es sich diesen Wesen
um außerirdische Raumfahrer
handelt vermag man bei
Betrachtung der Mythen der Hopi
nicht erkennbar, auch nicht bzgl.
der angeblichen
Raumfahreraspekte die angeblich
die zum Beispiel in Form von
Puppen dargestellten Kachinas
aufweisen sollen. [25]

*

Vielmehr als angebliche
Raumfahrerhelme und ähnliches,
weisen diese Darstellungen Aspekte
der Funktion des jeweiligen
Kachinas bzgl. der Lebenswelt der
Indianer auf. Obige, moderne Figur
weist zum Beispiel offensichtlich
ein Tiergebiss auf. Andere
Darstellungen korrelieren
deutlicher mit der Natur des
jeweiligen Kachinas, etwa der
Bienenkachina Momo. In
entsprechenden Kostümen
gekleidet werden bei rituellen
Tänzen sogar die Summgeräusche
dieses Kachina nachgeahmt. [26]

*

Insgesamt liegen über die Anzahl

unterschiedlicher Kachinas lediglich Schätzungen durch Zählungen einzelner Forscher vor, die zu dem Schluss kommen, dass es etwa 250 verschiedene Kachinas gibt. Ihre häufige Natur als Naturgeister zeigt sich auch darin, dass sie vornehmlich als Regengeister bei rituellen Tänzen dargestellt werden, was in Anbetracht der Trockenheit der Region in der die Hopi beheimatet sind, unschwer zu verstehen ist.

Ein Punkt der die Deutung der Paläo-SETI, an den äußerlichen Attributen der Kachina-Darstellungen Hinweise auf mögliche technische Merkmale zu erkennen, widerspricht, ist die Tatsache, dass diese Darstellungen sich noch heute im Wandel

befinden.

Die möglicherweise älteste Darstellung eines Kachina und des Werdens des Kachina-Kultes, könnte dabei ein so genannter Protokachina sein, den man im Gila-Areal in Arizona fand und der auf das 14. Jahrhundert datiert.

[27]

Die Kachina-Mythen- und Tänze stellen augenscheinlich in ihrer Ausprägung eine Entwicklung dar und ändern sich noch heute, angeregt durch die Kunstsammler und Museen, für die noch heute entsprechende Darstellungen durch die Künstler der Hopi angefertigt werden. Doch die Paläo-SETI führt als weiteres Indiz die Beschreibung

von fliegenden Schilden, die in diesem Kontext dann als Flugapparate gedeutet werden.

4.2 Die fliegenden Schilde der Hopi

Folgt man den Ausführungen von White Bear in "Kasskara und die sieben Welten", dann existieren bei den Hopi angeblich die Vorstellungen von fliegenden Apparaturen technologischen Ursprungs.

Laut White Bear benötigten die Kachinas Flugkörper für ihre Reise zur Erde, und er erwähnt zum Beispiel ein Objekt mit der Bezeichnung Páatoówa, was bedeutet, "das Objekt, das über Wasser fliegen kann" und weiter, dass es wegen seiner Form auch als

fliegendes Schild bezeichnet wird.

[28]

Folgt man den Erwähnungen der fliegenden Schilde bei Waters, dann zeichnet sich abermals ein etwas anderes Bild. In der dritten Welt Kuskurza, die bei Blumrich Kasskara genannt und mit Atlantis gleichgesetzt wird, tauchen diese "Flugobjekte" erstmals auf. Durch den schlechten Einfluss einer bösen Frau bauten die Menschen dort ein solches fliegendes Schild [29] aus Fell und ließen es mithilfe ihrer "Zeugungskraft" fliegen und griffen eine Stadt an. Was in Folge dazu führte, dass auch andere Menschen diese Schilde bauten und es so zu Kriegen und Gewalt kam. Das führte dann auch zur Zerstörung der dritten Welt durch Wasser. [30]

Teilweise heißt es auch, sie wären aus Baumwollstoff angefertigt. [31]

Demnach waren es also keine technologischen Transportmittel für die Kachinas um von fremden Sternen zu uns zu gelangen. Auch an anderen Stellen tauchen diese fliegenden Schilde wieder auf. Laut einer Erzählung in der verschiedene Jünglinge ein schönes Mädchen umwarben, kam es zu einem Wettlauf zwischen den zwei verbliebenen Anwärtern auf ihre Hand. Beide Kontrahenten verwendeten unerlaubt verschiedene Zaubertricks um den anderen zu besiegen. Der junge vom Schwalbenclan verwandelte sich in eine Schwalbe um zu siegen. Der Junge vom Clan der Coyoten

wendete daraufhin einen anderen
Trick an. Mittels Zauberkraft
erschuf er aus einer
Baumwollschnur und der Schale
eines getrockneten
Flaschenkübisses einen taweyah,
einen magischen Schild mit dem es
ihm möglich war, durch die Luft zu
fliegen, indem er in die eine Hälfte
der Schale kroch, die andere über
sich stülpte und das Fahrzeug
lenkte, indem er an der Schnur zog.

[32]

5. Unverfälschte Überlieferungen oder nicht?

Es stellen sich nun einige Fragen,
die sich aus den unterschiedlichen
Ambivalenzen ergeben, die ein
Vergleich der Ausführungen bei
Waters und bei Blumrich ergeben
haben. Wie erklärt die Paläo-SETI

die offenkundigen Widersprüche zu einer “technologischen Deutung” der Überlieferungen der Hopi-Indianer und wie verfälscht oder unverfälscht sind derlei Überlieferungen, ob nun nur mündlich oder auch schriftlich überliefert ?

*

Interessanterweise wird bei der Betrachtung alter Überlieferungen in der Paläo-SETI häufig immer so argumentiert, wie es gerade gebraucht wird. Denn, anstatt tatsächlich methodische Herangehensweisen zu nutzen, wie sie bereits in der Wissenschaft angewendet werden (etwa hermeneutische Verfahren) oder

spezifisch eigene zu erarbeiten, wird häufig einfach die Assoziation als Begründung angewendet, einen Text oder eine Darstellung zu deuten. Inneren Widersprüchen, wie den oben aufgezeigten, wird dadurch begegnet, dass die Überlieferungen im Laufe der (häufig unbestimmten) Jahrhunderte oder gar angenommenen Jahrtausende verfälscht wurden und deshalb nur der präastronautisch gedeutete Kern bleibe. [33]

Im Fall der Hopi-Überlieferungen hingegen, wird eine völlig andere Argumentation angewendet. Es wird darauf verwiesen, dass man mit White Bear schließlich einen Eingeweihten aus Reihen der Hopi als Gewährsmann hätte und er die

Deutung der Paläo-SETI
unterstützen würde.

Dem Klappentext von Blumrichs
Buch nach wurde Oswald White
Bear Fredericks 1905 in dem Hopi-
Reservat Old Oraibi in Arizona
geboren und studierte später in
Kansas vergleichende
Religionswissenschaften. Schon
hier finden wir entsprechende
Einflussfaktoren, die seine
Erzählungen geprägt haben können
und dies offensichtlich auch taten.
Seine Verwendungen von Begriffen
wie Atlantis oder Vergleiche mit
Raketen etc. sind schließlich keine
Wiedergaben, sondern
Assoziationen und
Interpretationen, die aus dem
Fundus internationaler Tradierung
stammen.

Während wissenschaftliche Interpretationen immer Regel geleitet sind und transparent ihre Herangehensweise aufzeigen müssen, beruht diese Form der Interpretationen auf reinen Vergleichen. So kommt die Assoziation der dritten Welt mit Atlantis natürlich daher, dass diese Welt durch Wasser zerstört wird, was sicherlich entfernt daran denken lässt, dass auf Platons sagenumwobene Kultur, die er in den Dialogen Kritias und Timaios beschreibt, durch Flutwellen zerstört wurde. Weitere Ähnlichkeiten bestehen unterdessen aber nicht und eine tatsächliche Gleichsetzung zwischen Kuskurza (Kasskara) und Atlantis erscheint ausgeschlossen.

Doch schon die Überlieferungen der Hopi an sich, und das ohne die modernen Deutungen durch White Bear weisen Aspekte auf, die für eine Veränderung des Sagengutes im Laufe der Jahrhunderte sprechen. Ein deutliches Beispiel hierfür erscheint mir zu sein, dass die ausgewählten Menschen auf ihrer Wanderung am Tage von einer Wolke und bei Nacht von einem Stern geleitet wurden. Die Ähnlichkeit zu Wanderung der Israeliten unter Moses und dem Stern von Bethlehem ist offensichtlich.

In den Überlieferungen der Hopi heißt es vor Zerstörung der ersten Welt:

"Auf diese Weise verschwanden überall auf der Welt die auserwählten Menschen aus ihren Häusern und Familien und begannen bei Tag der Wolke und bei Nacht dem Stern zu folgen."

[34]

Im zweiten Buch Mose heißt es im Vergleich:

"Der Herr zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten. So konnten sie Tag und Nacht unterwegs sein. Die Wolkensäule wich bei Tag nicht von der Spitze des Volkes und die Feuersäule nicht bei Nacht." [35]

Und im Evangelium des Matthäus

heißt es zur Geburt Jesu,
Sterndeuter hätten die Geburt des
Königs der Juden durch einen
aufgehenden Stern erkannt. Und so
folgen sie diesem:

"Und der Stern, den sie hatten
aufgehen sehen, zog vor ihnen her
bis zu dem Ort, wo das Kind war;
dort blieb er stehen." [36]

Nur zufällige Ähnlichkeiten? Gar
ein Hinweis darauf, dass es so
etwas wie eine gemeinsame
Urüberlieferung gibt? Die
Erklärung ist wahrscheinlich viel
einfacher. Neue Kultureinflüsse
verändern häufig eigene
Traditionen und ergänzen diese
durch diese neuen Einflüsse. Dies
besonders im Falle mündlicher
Überlieferung, wie schon Assmann
[37] Beispiele hierfür finden wir

zum Beispiel auch in den
Cargokulten Melanesiens, wo es im
Zuge der
Revitalisierungsbewegungen
(Rückbesinnung auf die alten
kulturellen Werte) auch zu einer
Vermischung mit christlichen
Motiven kam. Etwa in einem von
1943 bis 1945 bestehenden Kult auf
Neuguinea, der in Steinbauers
Katalog der Cargokulte die
Nummer 120 hat und in dem die
Ankunft von Jesus erwartet wurde.

[38]

Und bei den Hopi sind diese
christlichen Einflüsse tatsächlich
vorhanden, schließlich werden sie
diesen seit Jahrhunderten immer
wieder ausgesetzt und unter den
Hopi leben heute viele konvertierte
Christen. Auch White Bear ist

praktizierender Christ. [39]

Kritik an White Bear als Informant, gar Experte für die Geisteswelt der Hopi wurde in der Wissenschaft immer wieder laut. Es wird darauf hingewiesen, dass dieser als Mitglied der Traditionalisten einer bestimmten Denkrichtung angehört und somit auch keine objektive Darstellung gibt, zumal er kein initiiertes Geheimbund-Mitglied war und von den Hopi auch nicht zu einem wie auch immer gearteten Sprecher für ihre Belange ernannt wurde. [40]

Geertz hat wohl die umfangreichste Kritik an dem Wirken White Bears (und damit auch den Büchern von Waters und Blumrich) angebracht. Demnach ist er lediglich der Neffe eines Hopi-Häuptlings und nicht

wie in der Paläo-SETI hier und da behauptet wird, Häuptlingssohn oder gar Häuptling. Bei Waters wird noch richtiggehend von Neffen des (zu dieser Zeit schon verstorbenen) Häuptlings von Oraibi gesprochen, [41] bei Prahl ist er der Sohn eines Häuptlings [42] und bei Fiebag ist von Häuptling die Rede. [43] Außerdem habe er im Reservat nie ein religiöses Amt inne gehabt und sich selbst zum Experten für die Religion der Hopi ernannt, da er sich dazu vom Schicksal berufen fühlt, während die Hopi allgemein sein Wirken sehr kritisch sehen. [44]

*

<http://www.kraft-der->

kreise.de/hopi_botschaft

Wir leben derzeit in der vierten von
sieben Welten/ZeitAltern.

Die erste Welt endete durch Feuer.

Die zweite Welt endete durch
Fluten und EisZeit,

da die Erde aus dem GleichGewicht
geriet.

Die dritte Welt endete in einer Flut.

Die vierte Welt werde mit einer
großen Reinigung enden für den
Eintritt in die fünfte Welt.

Die große Reinigung sei 2011 und
sei gekennzeichnet durch

das AufTauchen eines großen
Sternes: der blaue Stern, Gefährte

des HundesSternes (Sirius), der
tagsüber als zweite Sonne am

Himmel stehen werde
(strahle 100mal heller als der
MorgenStern Venus)
und abends wie ein zweiter Mond
sei.

Die neunte WeisSagung stehe aus:
Ihr werdet von einem WohnOrt im
Himmel über der Erde hören,
der mit großem Lärm fallen und als
blauer Stern erscheinen werde.

Kurz darauf werden die heiligen
Bräuche der Hopi verschwinden.

Der ÜberGang zwischen den
Welten werde
„AufTauchen“ genannt
und durch das Labyrinth (Hopi:
Tapu'at = Mutter und Kind/ Mutter
Erde) versinnbildlicht.

Die Geburt ist der HöhePunkt der

ersten heiligen Feier im JahresKreis
WuWuChim (Wu = keimen, Chim =
offenbar werden / Wuti = Frau) um
MitterNacht ((MütterNacht)), die in
der Kiva ((=MutterSchoß)) gefeiert
werden, wenn die Plejaden (zu
griech.: segeln, fahren/
SiebenGeStirn) hoch am Himmel
stehen. Diese erste der drei Winter-
Zeremonien im SperberMond (=
November) dauert 16 Tage und
Nächte:

je acht Tage und Nächte
VorBeReitung und Feier der
heiligen Bräuche für das Keimen
allen Lebens.

Ihr habt den Menschen gesagt, dass
dies die vorletzte Stunde ist.

Nun müsst ihr ihnen sagen, dass
dies die letzte Stunde ist.

Und es gibt manches zu bedenken :

Was tut ihr?

Wo lebt ihr?

Wie sind eure Beziehungen?

Seid ihr in richtiger Beziehung?

Wo ist euer Wasser?

Kennt euren Garten.

Es ist Zeit eure Wahrheit zu
sprechen.

Gestaltet eure Gemeinschaft.

Seid gut zueinander.

Der Fluss fließt jetzt sehr schnell.

Er ist so groß und reißend, dass es
jene gibt, sie sich fürchten.

Sie versuchen sich am Ufer
festzuhalten und werden spüren,

wie sie zerrissen werden
und sie werden sehr leiden.

Wisset, dass der Fluss seine
BeStimmung hat.

Die Alten sagen,
dass wir das Ufer loslassen müssen
und uns abstoßen,
hin zur Mitte des Flusses.

Wir sollen unsere Augen offen
halten und unsere Köpfe über
Wasser.

Seht, wer mit euch darinnen ist und
feiert!

In dieser Zeit der GeSchichte
können wir nichts persönlich
nehmen,

am allerwenigsten uns selbst.

Wenn wir dies tun, kommen unser
seelisches Wachstum

und unsere LebensReise zu einem
Halt.

Die Zeit der einsamen Wölfe ist
vorbei.

Sammelt euch!

Entlasst Mühsal und Kampf aus
Wort und Tat.

Alles, was wir jetzt tun, muss auf
heilende Weise vollbracht
und gefeiert werden.

Wir sind diejenigen, auf die wir
gewartet haben.”

(2000, Oraibi, Arizona)

Die vierte Welt wird bald enden
und die fünfte Welt wird beginnen.

Die fünfte Welt wird bereitet von
den einfachen, den bescheidenen
Menschen überall auf der Erde.

Die Zeit ist vorüber, dass Menschen und Völker getrennt voneinander leben. Nur wenn wir zusammen kommen in spirituellem Frieden und Liebe in unseren Herzen tragen für einander, für die Erde und für die höchste Kraft/großen Geist, dann werden wir von den Schrecknissen der Reinigung, die jetzt vor uns liegen, gerettet werden.

Die letzte Zeit dieses ZeitAlters, die der Große Tag der Reinigung genannt wird ist beschrieben worden als ein geheimnisvolles Ei, welches in sich die Kräfte der Swastika, der Sonne und einer roten Kraft in sich trägt und entweder vollkommene WiederGeburt oder völlige ZerStörung zu bringen vermag. Doch wir haben eine Wahl: das AusMaß der reinigenden

NaturGeWalt wird bestimmt
durch das AusMaß der
UnGeRechtigkeit unter den
Menschen
sowie der Natur gegenüber.

Wenn wir weiter der ZerStörung
folgen wird ZerStörung kommen.

Wenn wir aus der Kraft unserer
Herzen in spirituellem EinKlang
leben

entsteht das Paradies in dieser,
unserer Welt.

Gemeinsam vermögen wir die Welt
im GleichGeWicht zu halten.

Ein dritter WeltKrieg kann
ausbrechen als AusDruck
spiritueller
AusEinAnderSetzung mit

materiellen Dingen.

Spirituelle Kraft vermag
zerstörende Dinge und Kräfte
aufzulösen

und die Menschheit in Liebe zu
einen.

Wenn in der Mitte des Winters die
Pflanzen blühen werden

dann ist es an der Zeit alle
Menschen nochmals vor der
ZerStörung und dem Leid zu
warnen,

dass uns betreffen wird

wenn wir nicht lernen miteinander
im EinKlang zu leben.

Seit zwei Jahren blühen die
Pflanzen im Winter...

Wenn das Ende nah ist werden wir
einen Ring aus Nebel
um die Himmelskörper sehen.
Viermal wird es um die Sonne
sichtbar sein als Zeichen dafür,
dass wir uns zum Guten wandeln
müssen,
uns mit den Menschen aller Farben
vereinen um gemeinsam zu über-
leben
und die UrSache allen Leides ent-
decken.